Bern, 12
wieder eine L
Jahr dem Pverbotes die Fest-
eingehalten w lenen Seuchen-
ige Voraussetzung
* Karten
alljährlich fü Seuchen in dem
abgesetzt. Da vollständig
der Kaiserin A
erzielt dabei ändern Dänemark,
Rubel, die L herrschen; —
erfordern etw Länder gegen das
D en worden sind; —
Die bisher rnährung bei der
auf Kreta w eutschen Landwirt-
zusammengefa g der Märkte und
unweit des ichen Preisstatistik
gerieten ein n Verbot nicht
Der Christ s
Weges zu g e Anträge zu
jedoch der Tü dig begründet.
den Haufen.
Bauern groß
ginn des neu gel-Einfuhr
In der Stad d.
und Kaffeeh wiederholter und
That von d im allgemeinen
Gouverneur aus Rücksicht auf
Vizekonsuln ölkerung — ein
türkische Gru schen Schlachthäuser
deten Boten als in der That
schriftlichen Schweine auf den
aufzumachen, tner Lebendgewicht.
Dienstag da tark angeregte in-
und Kind un n Jahren so stark
stark. die C sien keinen Absatz
Christen get gang führte nicht
war nicht be urde seit 1894/95
von Kandia, zig, Berlin hinein
der Komman von Oberschlesien
nach Kandia
dern. Ein rdnete Ring sie im
und Türken ebracht hatte, von
dampften 2 Man überzeugte
Kriegsschiff n ihrer Richtigkeit,
Eintreffen de etzte daraufhin das
taktisch wertv chentlich herab; er
weile waren eter Schweine aus
Ruhestörung
Kanea 4 Tesien gar nicht im
Kinde verübefallen war, selbst
gemeldet, da die Schweinepreise
von Kanea läster wurden ihre
Febr. teilte
daß in Kan dwirtschaftsminister
und Christe Herabsetzung des
Stadt in Bließ zugleich in der
trosen im Vur ein vorläufiger
sich an den otal verboten
und viele ist aber bisher noch
Von Athen n dieses gänzlichen
schiffe am 6 ukt aus, braucht
nahmen die
lischen Gesder hat bei Gelegen-
nahme der diese Notwendigkeit
dauert forte Verseuchung der
eine Prokla olt dadurch bewirkte
die Vereini nachdrücklichst
Kanea daue

deln, ob die vom
Das des totalen Verbots
Inlandsversorgung
Erzä
rsuchen an die hohe
„Nur e thatsächliche, an-
fort, „von e der Schweine
lung des n und den jüngsten
schont werd erter Händler- und
Schon Entschließung nicht
über das Schweinemarkt zeigen
„Noch schleppendes Geschäft
Aufsicht," wegen sich um den
und legt C ntner Lebendgewicht,
Die H
und führte der schlesischen Pro-
sie noch ei die Preise auf dem
in das für ner, d. h. rund ein
stenzarzt f betrug.
Wie d liegenden Thatsachen
mehrere T Erlaubnis zu hinter-
die Heilun rreelle Handlung be-
Herzog, ur
Stunde b eie Vereinigung der
und ihn n
hard wurd russischen Einfuhr-
das Ende Oberschlesien herrsche
Ruhe eint n, Posen, Branden-
Am fo ne nach Oberschlesien
Augenblick
durften. en Fachpresse sofort
lungen, da der amtlichen No-
an dem T ne auf die Täuschung
seinen Soh Manipulation einiger
zu sehen. uzenten, die an die
„Lenn Kattowitz" schrieben
überwältig
Dirndl da man sie in einem
denkt, daß dem Post-Vermerk
Er strich mit der Hand über das lockige Haar des ' sei müß, da wird a Ausnahm' g'macht; die zwoa ' Stern gewesen, ...

ermäßigung vollständig gescheitert; damit ist der Beweis erbracht, daß die Inlandsproduktion thatsächlich nicht ausreicht, weshalb im Interesse der Ernährung der oberschlesischen Industriearbeiter um **sofortige Aufhebung der Einfuhrbeschränkung dringendst ersucht wird.**"

Und a tempo nehmen die politischen Blätter, das „Berl. Tagebl.", die „Vossische Zeitung" u. a., zugleich aber auch die Händler- und Fleischer-Fachpresse das Wort und führen der Staatsregierung die bösen Folgen ihrer Nachgiebigkeit gegen die Wünsche der Agrarier vor Augen. Dabei passiert es aber den Fachblättern, daß sie zu der gleichen Zeit, wo sie vorn im redaktionellen Teil den großen Schweinemangel in Schlesien so beweglich schildern, unter den Verkehrsnachrichten folgenden Marktbericht selber bringen:

„Breslau, den 16. Oktober: Der große Ueberstand vom letzten Markt verflaute von vornherein die Haltung des heutigen Marktes, sodaß die Ankäufe zu ungewöhnlich billigen Preisen bewirkt wurden. Rinder konnten mit 24—27 Mark Lebendgewicht nicht verkauft werden. **Der Schweine-Auftrieb war viel zu groß,** da der Bedarf der Fleischer bereits reichlich am vorigen Markt gedeckt worden war. Es konnten nur 50 Stück verkauft werden zu sehr niedrigen Preisen von 32—34 Mark. 222 Hammel fanden keinen Absatz."

Und neben diesem Spezialbericht vom Breslauer Markt lautet in den Händlerblättern der „Allgemeine Ueberblick über Viehhandel und Preise":

„Auf **allen** Schweinemärkten sind die Zufuhren zusehends größer geworden und es bleibt daher in Bezug auf die Preise sinkende Tendenz herrschend."

Sehr bezeichnend ist auch, daß gleichzeitig mit dem in der großen Presse geführten Kampfe gegen die agrarischen Forderungen in der oberschlesischen Lokalpresse ein heftiger Streit zwischen den Händlern und den Fleischern wegen der Zuteilung des Kontingentes entbrennt, wobei die Fleischer den Händlern vorwerfen, daß diese die günstige Situation schmählich ausbeuten und statt, wie früher, mit einem Gewinn von 5 Mark pro eingeführtes Schwein sich zu begnügen, nun nach der Kontingentsherabsetzung 30 Mk. am Stück verdienen wollen. Dagegen tadeln die Händler ihrerseits die Fleischer, daß diese ihre Fleischwaren nach wie vor noch so billig verkaufen, obwohl durch die Kontingentherabsetzung die Preise doch verteuert werden müssen.

Alle diese Machenschaften genügen wohl zur Beurteilung, was es mit der von der Oppelner Handelskammer und von der uns gegnerischen Tagespresse zur Schau getragenen Sorge um die „Ernährung des armen Mannes" auf sich hat und daß es in der That nur das **unberechtigte Interesse einiger Zwischenhändler** ist, dem zu Liebe **über dem ganzen deutschen Landwirtschaftsgewerbe fortdauernd die so schwere Gefahr verheerender Seuchen-einschleppungen schweben bleiben soll!**

Denn daß unser Antrag, die Einfuhr nunmehr sofort ganz zu verbieten, **keine** den Konsumenten nachteilige Preissteigerung hervorrufen könnte, ist wohl hinreichend aus den schon mitgeteilten Zahlen erwiesen, nach denen trotz der bereits erfolgten Senkung der Einfuhr von 800 000 Stück auf 100 000 Stück **doch ein dauernder Preisrückgang eingetreten ist.**

Wie außerordentlich groß aber die Gefahr bei der Beibehaltung eines, wenn auch noch so gering bemessenen, Einfuhr-Kontingentes für die Landwirtschaft ist, das erhellt aus der amtlichen Seuchenstatistik, nach welcher bei der jüngsten Erhebung in Rußland die ganz enorme Zahl von

38 325 Seuchenfällen konstatiert ist, darunter
32 711 Fälle von Maul- und Klauenseuche, woran das europäische Rußland mit
7 950 Fällen beteiligt ist.

Die Gänse-Einfuhr betreffend.

Auch in diesem Punkte hat die Preußische Regierung bei den Märzdebatten im Abgeordnetenhause zugegeben, daß nachweislich **wiederholte Seuchen-Einschleppungen durch russisches Geflügel festgestellt sind** und daß daher nach ihrer Ueberzeugung das totale Verbot sich rechtfertigen würde.

Es erscheint nun angebracht, auf die bezüglichen **neuern** Erhebungen hinzuweisen, die zufolge des Erlasses des preußischen Herrn Landwirtschaftsministers vom 11. August d. J. unter anderm auch durch die brandenburgische Landwirtschaftskammer in 20 Amtsbezirken des Oderbruches angestellt worden sind.

Dort sind, nach den Berichten der betreffenden Amtsvorsteher, in diese Amtsbezirke insgesamt . . . . 353 355 Stück Gänse eingeführt worden,
davon krepierten in kürzester Frist an Geflügelcholera . . . . 22 601 Stück
wobei . . . . 2 977 „
einheimisches Geflügel mit angesteckt wurden und krepierten.

Fassen wir diese neuern Erhebungen mit ihren erschreckenden Resultaten zusammen mit der vorhin schon mitgeteilten enormen Ausbreitung aller andern Viehseuchen in Rußland, — bedenken wir dabei, daß die russische Geflügeleinfuhr über 5 Millionen Stück beträgt, die aus allen Teilen Rußlands bis tief aus dem Innern herbeigetrieben werden und dann über ganz Deutschland sich ausbreiten, — bedenken wir dazu, daß das Federvieh doch **mit allem andern verseuchten Vieh gemeinsam auf den Gehöften lebt** und daß es notorisch ein vorzüglicher Träger und Verschlepper von Infektionsstoffen ist: dann kann es nicht wunder nehmen, daß wir in Deutschland der Viehseuchen nicht mehr Herr zu werden vermögen, — obwohl hier, nach den bestehenden Gesetzen, bereits eine Provinz gegen die andere, ein Kreis gegen den andern sich absperrt.

Gegenüber diesem furchtbaren Risiko für das ganze deutsche Landwirtschaftsgewerbe können die im Preußischen Abgeordnetenhaus in der März-Debatte seitens der Staatsregierung geltend gemachten Gründe nach unserer Ueberzeugung nicht ins Gewicht fallen.

Es wurde damals vom Regierungstisch geltend gemacht: Es sei zuzugeben, daß wir zur Sperre berechtigt und verpflichtet

Was aber die Ernährung des deutschen Volks anlangt, so darf man nicht übersehen, daß eine Gans nur für höchstens zehn knappe Portionen Fleisch zureicht, daß also das Interesse der in Deutschland vorhandenen 50 Millionen Menschen an dem Import von fünf Millionen russischer Gänse auf eine Portion Braten pro Jahr sich beschränkt. Wir glauben, daß diese Frage der Ernährung des deutschen Volks gegenüber dem vitalen Interesse des ganzen deutschen Landwirtschaftsgewerbes nicht maßgebend ins Gewicht fallen könne.

Wir bitten also ganz gehorsamst und dringendst um die sofortige Anwendung der im Deutschen Reich erlassenen Gesetze und erbitten insbesondere ein totales Verbot der russischen Geflügel- und Schweine-Einfuhr, wobei wir in Ansehung unserer „Handelsvertragsbeziehungen" noch ganz besonders die Thatsache betonen: daß Rußland seinerseits sich gleichfalls und trotz dieser Verträge berechtigt gehalten hat, seit Jahren bereits die Einfuhr von Schweinen aus Deutschland **total zu verbieten,** sowie die Fleisch-Einfuhr sehr scharfen, einem Verbot gleichkommenden Beschränkungen zu unterwerfen.

An den hieraus folgenden, für unsere Forderung günstigen Schlüssen kann auch der Umstand nichts ändern, daß die russische Regierung dieses seit Jahren bestandene Verbot jetzt, vor einigen Wochen, und zwar in dem Augenblick klugerweise aufgehoben hat, wo sie ihre Unterhändler zur Beseitigung der „Handelsvertrags-Differenzen" nach Berlin absandte. —

Wir kommen nun zum letzten Punkt unserer Anträge: die temporäre Sperre gegen Oesterreich-Ungarn.

Hier ist ja zweifellos, daß durch die im Anschluß an den Handelsvertrag vereinbarte Viehkonvention diesem Lande gegenüber auch auf dem Gebiete der Vieheinfuhr das Recht der Wahrung unserer Interessen stark beeinträchtigt worden ist.

Deutschland darf nicht **generell sperren,** wenn einzelne Seuchen in einzelnen Bezirken jenseits überhaupt ausbrechen, sondern Deutschland muß auf den Geist der Konvention Rücksicht nehmen, der zweifellos dahin geht: Oesterreich-Ungarn gegenüber nur ähnliche Maßregeln zu verfügen, wie wir eintretendenfalls im eignen Lande gegenüber der Seuchengefahr ergreifen würden. Hiernach war, so lange die Verseuchung in Oesterreich-Ungarn sich in engern Grenzen hielt, d. h. auf einige hundert Gehöfte sich beschränkte, — eine **generelle** Sperre **nicht** angängig. Aber nun richten wir die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die Thatsache, daß die Verseuchung in Oesterreich-Ungarn seit Jahresfrist **in einem ganz ungeheuren Umfange um sich gegriffen hat.**

Es waren nach den amtlichen Ausweisen des Kaiserlichen Reichs-Gesundheitsamts im **ersten** Halbjahr 1896 bereits die Viehbestände von 3200 Ortschaften, im zweiten Halbjahr 1896 aber von **5005 Ortschaften in Oesterreich-Ungarn verseucht** und zwar in ziemlich gleichmäßiger Verteilung in sämtlichen Ländergebieten und Verwaltungsbezirken.

Nun betrug unsere diesjährige Vieh-Einfuhr aus Oesterreich noch rund 100 000 Stück und was das heißt, eine solche Viehmenge aus einem Lande einführen, wo durchschnittlich jede zehnte Ortschaft verseucht ist, das braucht kaum näher dargelegt werden. Jeder Sachverständige wird zugeben, daß bei einer so breiten Verseuchungsunterlage selbst die schärfste Untersuchung an den Grenzen die Einschleppung nicht mehr zu hindern vermag **und daß alle im Inlande gegen die Seuchenverbreitung ergriffenen drakonischen Maßregeln illusorisch bleiben müssen, wenn wir fortgesetzt einen so starken Viehverkehr mit einem Lande unterhalten, das etwa doppelt so stark verseucht ist, wie das deutsche Inland.**

Hier darf dem praktischen, im Leben gewonnenen Urteil und der geschäftlichen Erfahrung gewiß ein maßgebender Einfluß eingeräumt werden und da ist es gewiß interessant, wenn man in der Anfang Dezember in Magdeburg stattgefundenen Konferenz norddeutscher Vieh-Importeure alle binnenländischen Schutzmaßregeln übereinstimmend als nutzlos bezeichnet hat, so lange der Verkehr mit dem stark verseuchten Oesterreich ungehindert bleibe, so daß man dort — also in den Händlerkreisen selbst — zu der Forderung sich vereinigt hat, **eine wirksame Quarantäne gegen Oesterreich-Ungarn zu verlangen,** und nicht das nur, sondern auch wegen der augenblicklich starken Verseuchung Süd-Deutschlands durch österreichisches Vieh, eine solche General-Quarantäne **auch für ganz Norddeutschland gegen alle süddeutschen Viehtransporte** zu beantragen.

Nun: vor wenig Jahren noch, als durch die ständigen Einschleppungen aus Rußland Norddeutschland den Seuchenherd bildete, von dem aus der Süden infiziert wurde, da verlangte — mit gutem Recht — Bayern wiederholt die Sperre gegen Norddeutschland.

Heute, wo umgekehrt die Verseuchung über die österreichischen Grenzen durch Süddeutschland zu uns heraufzieht, wird bei uns diese Forderung erhoben.

Wir sind also, durch unsere ungenügende Grenz-Veterinär-Polizei, schon so weit gekommen, daß man für den **innen-deutschen Verkehr bereits die Mainlinie wieder herbeiwünscht.**

Das sollte von der hohen Reichsregierung doch ernstlichst in Erwägung genommen werden und darum geben wir uns der Hoffnung hin, daß angesichts der mitgeteilten, in solcher Ausdehnung noch nie dagewesene Verseuchung Oesterreich-Ungarns nunmehr eine **temporäre Generalsperre gegen diese Länder deutscherseits verfügt werden wird,** solange wenigstens, bis die Verseuchung wieder auf einen niedrigen Stand dort zurückgegangen ist, — auf den geringen Stand nämlich, der zur Zeit des Abschlusses der Konvention nur herrschte und der leider das Deutsche Reich dazu veranlaßt hat, **diese heute uns so schwer schädigende Konvention überhaupt abzuschließen.**

Wir glauben, das läge durchaus „im Geiste" dieses Vertrages — und wir erbitten daher inständigst diesen schützenden Schritt von der hohen Reichsregierung. Die hohe Reichsregierung

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 26. Montag den 15. Februar 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in **Hinterwestermurr**, Gde. Fornsbach, die **Maul- und Klauenseuche erloschen ist**, sind sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden. Hiemit ist die Gesamtgemeinde Fornsbach wieder seuchenfrei.

Backnang, 13. Febr. 1897. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

Nachdem in **Stiftsgrundhof, Unterschönthal** und **Germannsweiler die Maul- und Klauenseuche erloschen ist**, sind sämtliche für diese Ortschaften angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Im Hinblick auf den Rückgang der Seuche in **Ungeheuerhof**, Gde. Backnang, besteht bis auf weiteres für die betreffenden Gehöfte nur noch Gehöftssperre. Hiemit ist die Ortssperre aufgehoben.

Backnang, 15. Febr. 1897. K. Oberamt. Frommld, Amtm.

K. Hofkameralamt Waiblingen.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Samstag den 20. Februar** aus Buchenbach Abt. 7, 13, 14, 18: **Fichtenlangholz**: 49 St. mit 5,27 Fm. IV. und 4,45 Fm. V. Cl. **Forchenstammholz**: 169 St. mit 61,59 Fm. IV. Cl. Langholz, 22.58 Fm. II. u. 15,26 Fm. III. Cl. Sägholz. **Fichtenstangen**: Baustangen: 66 I., 209 II., 166 III. Cl.; Hagstangen: 90 II., 405 III., 145 IV. Cl.; Hopfenstangen: 295 I., 420 II., 640 IV., 520 V. Cl., Rebstecken: 730 St. I. Cl.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Oppelsbohmer Sträßle.

Revier Unterweißach.

Reis-Verkauf.

Am **Freitag den 19. d. M.**, nachmittags 2 Uhr bei Bäcker **Gall** in **Oberbrüden** aus dem Staatswald I. 2 f. vorderer Springstein. I. 9 e. oberer Floßhau: 6 Los Eichenreis, geschätzt zu 240, 36 Los buchen, geschätzt zu 2440, 24 Los Nadelreis, geschätzt zu 1580 Wellen auf Haufen, sowie 500 Schlagraumwellen.

Revier Reichenberg.

Stangen-Verkauf.

Am **Dienstag den 23. Februar**, vormittags 10 Uhr im **Einhorn** in **Oppenweiler** aus Distrikt IV Brenntenhau, Abt. 6 Kohlhau, VI Forst Abt. 4 Strühtrain, VII Rohrbach Abt. 5 Neuerschlag, VIII Eulenberg Abt. 7 Hermannshäule, X Backnangerwald Abt. 5 Erdfall, 7 Brandplatte, XI. Eschelberg 5 Kl. Breithalde, 18 Küblersacker, 19 Leerfeld, 21 Eschelweg:

Baustangen: 640 I., 330 II., 65 III. Cl.,
Hagstangen: 235 I., 960 II., 765 III., 85 IV. Cl.,
Hopfenstangen: 3255 I., 1845 II., 100 III., 9145 IV., 6735 V, Cl.,
Rebstecken: 7515 I.. 450 II. Cl.

Nähere Auskunft erteilt das Revieramt.
Auszüge können vom Kameralamt Backnang bezogen werden.

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 18. Febr.**, vormittags 9 Uhr, im Staatswald Grafenholz, Abt. Forstboden (beim Karlshof): 51 Rm. forchene Prügel, 10 Flächenlose Buchen- und Forchengestänge, geschätzt zu 680 Wellen.

Revier Kleinaspach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 20. Februar** im Staatswald Hipfenklinge Abt. Trieb und Dachsbau (bei Kleinaspach): Rm.: 11 eichene Prügel, 1 buchene Scheiter, 20 Prügel, 1 Maßholder, 4 Erlen, 1 aspen Prügel, 2 Nadelholzroller (2 m lang), 108 Prügel, 15 Anbruch. Gebundene Wellen: 340 eichene, 200 buchene, 790 hartgemischte, 150 weichgemischte, 8 Flächenlose Fichtenstreu, geschätzt zu 530 Wellen.

Zusammenkunft morgens 1/2 10 Uhr auf dem neuen Sträßle in der Hipfenklinge.

Oberamtsstadt Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Gottfried Klenk, Bauern Ehefrau in **Mittelschönthal**, Gde. Backnang, bringt am

Mittwoch den 24. d. Mts. (Matthiasfeiertag), nachmittags 3 Uhr,

ihr Hofgut Mittelschönthaler ꝛc. Markung auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreiche zum **erstenmale** zum Verkauf.

Das Anwesen, 20 Minuten von der Oberamtsstadt entfernt gelegen, besteht in einem Wohnhause m. Scheuer, Wagenhütte und Backofengebäude, sowie ungefähr 33 Morgen Aecker, Wiesen und Baumgüter, und es befinden sich sowohl die Gebäude als auch die Güterstücke in sehr gutem Zustande.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß sich jeder, der Verkaufskommission unbekannte Steigerer durch ein obrigkeitliches Vermögenszeugnis neuesten Datums über seine Zahlungsfähigkeit auszuweisen hat.

Den 15. Febr. 1897. Ratsschreiberei: Leins.

Gesundheitszeugnis der Fleischschau

vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Winnenthal,
K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Stelle der

Köchin

in der hies. Anstalt ist in Erledigung gekommen und soll bis **24. März l. J.** — unter Umständen auch früher — wieder besetzt werden.

Bewerberinnen, welche glauben, die erforderlichen Eigenschaften zu dieser Stelle zu besitzen und zuverlässige Zeugnisse darüber vorlegen können, daß sie gut kochen und backen können, auch ein gutes Prädikat haben, wollen — womöglich persönlich — in aller Bälde sich melden und ihre Gehaltsansprüche angeben. Mit dem Geldgehalt, der bisher 400 M. betragen hat, ist freie Station in der zweiten Klasse verbunden.

Den 10. Febr. 1897.

K. Oekonomie-Verwaltung: Auch.

Großaspach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Karl Michelfelder**, gewes. Landwirts und Ziegeleibesitzers hier, kommt am

Matthiasfeiertag den 24. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathause im ersten Aufstreich zum Verkauf:

1 **Wohnhaus**, 1 besondere freistehende Scheuer mit Anbau,
1 **Ziegelhütte**, etwa 26 Morgen Gärten, Aecker und Wiesen, ferner
1 größerer rentabler Kalksteinbruch.

Die Ziegelhütte kann vermöge ihrer Lage wesentlich vergrößert werden. Ebenso eignet sich das Anwesen zum Betrieb der Landwirtschaft und ist zur Vergrößerung derselben stets Gelegenheit vorhanden.

Das lebende und tote Inventar kann miterworben werden.

Zu jeder beliebigen Auskunft ist der Unterzeichnete gerne bereit

Den 12. Febr. 1897 Schultheiß: **Bärlin.**

Sechselberg.

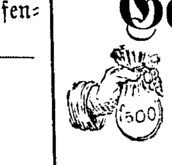
Verschiedene

Maurerarbeiten

am hiesigen Schul- und Rathaus im Kostenvoranschlag von 126 M. werden am **Montag den 22. Febr. 1897**, vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im Abstreich vergeben.

Den 13. Febr. 1897. Schultheißenamt: Lauräsch.

Geld-Antrag.



1000 M. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Schultheiß **Lauräsch** in Sechselberg.

Backnang.

David Schif, Maurer, Weißacherstr. 71, verkauft 1 neuerbautes, zweistockiges

Wohnhaus,

unter 2 Neubauten die Wahl. Jeden Tag kann mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Zu vermieten

hat bis 1. April eine **Wohnung** mit 3 ineinandergehenden Zimmern, mit Küche, Bühne und Kellerplatz

der Obige.

Verloren

ging eine **goldene Armspange**. Abzugeben gegen Belohnung bei

G. Jung, Metzger.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1 bis 20000 M. (nebst Anhang für 360 Tage) geben

Krafts Zinstafeln

(Metzler, Stuttgart)

in **übersichtlicher** Anordnung, **deutlichen** Zahlen, **fehlerfrei**. 4. Auflage.

Preis schön und solid gebunden! nur **3 M. 30 Pf.**

Vorrätig in **Backnang** bei **J. Rath**, Buchhandlung beim Engel.

Wunderbar ist der Erfolg
weissen, zarten und **sammtweichen** Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden.**
Vorrätig à St. 50 Pf. bei
J. **Gix**, Friseur.

Laubsäge-Holz
pr. Quadratmeter von **Mk. 1—** an.
Vorlage-Catalog & Preisliste
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Jeder junge Mann,

der keinen Schnurrbart hat, erhält unentgeltlich Auskunft.

M. Bartolomä, Stuttgart.

Julius Schraders Mostsubstanzen in Extractform sind seit Jahren zur Herstellung eines vorzüglichen Haustrunkes (Mostes) erprobt und in Tausenden von Familien eingeführt.

Da Nachahmungen existieren, verlange man ausdrücklich **Mostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach.** Port. **150** Liter zu M. **3. 20.** In den Apotheken zu **Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden (Apoth. Gmelin), Ludwigsburg (Bareis)Steinheim (Eugen Palmer).**

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Diätetisches **Stärkungsmittel allerersten Ranges** für Kranke, Schwache und Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten, hervorragend durch **absolute Reinheit** und **hohe Nährkraft.**

Vorrätig in der Untern Apotheke des Herrn **A. Conradt.**
Haupt-Depot: Vocke & Hinderer, Herbststrasse, Heilbronn a. N,

---

Heringe
ausnahmsweise billig bei
C. Weismann.

Pferdemarkt-Lose
à M. 1, Ziehung am 29. April, empfiehlt
C. Weismann.

Thürvorlagen
aus Seegras, Rohrgeflecht u. Cocosfaser halte bestens empfohlen.
C. Weismann.

Krautland-Verkauf.
Unterzeichneter setzt sein an der Schönthaler Straße neben C. Diller und W. Schneider gelegenes Krautland dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden
Wilh. Breuninger.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.
K. W. Hoflieferanten. M.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pf. Niederlage bei
M. Leßlauer in Backnang.
H. Prinz in Murrhardt.
Eb. Wintermantel in Sulzbach.
L. Hägele in Unterweißach.
G. Müller in Oberbrüden.

Ein selbständiges
Mädchen
sucht bis 1. April oder Georgi eine Stelle. Zu erfragen bei **F. Weber,** Händlerin. Auch
Sauerkraut
und gute **Kartoffel** verkauft
Obige.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.
staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei **entzündeten und schwachen Augen** als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei **Gliederschwäche,** feinstes **Parfüm,** in Flacons à 40, 60 u. 100 Pf
Alleinverkauf für: **Backnang** bei Conditor **Paul Henninger.**
" **Sulzbach** " **G. Gelbing.**

Der beste Stoßfänger & Pferdeschoner der Neuzeit
für **jeden Betrieb,** der je einem Pferdebesitzer zum Kauf angeboten wurde, ist die
Pat. elastische Doppelwage
(mit 1 Jahr Garantie)
von **Otto Günther** in **Sachsen.**
Dieselbe hält auf Lager und nimmt Bestellungen entgegen
Herm. Kummerer, Schmied, Backnang.

Backnang.
Wegen Todesfall bleibt mein Laden Mittwoch den 17. ds. den ganzen Tag geschlossen.
Ernst Reicheneker.

Höhere Handelsschule Calw i. W.
Gesamtfrequenz: 1471 Schüler. — 1896 Jahresfrequenz 384 Schüler.

Beginn des Sommersemesters 6. April (43. Semester).
I. **Abteilung:** 4 Jahreskurse, bestehend in 2 Realklassen und 2 Handelsklassen. Zweckmäßige Vorbildung für das praktische Geschäftsleben, insbesondere für den kaufm. Beruf. Aufnahme schon mit dem 11. Jahre.
II. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Separatkurs A. für junge Leute, die schon praktisch thätig waren, oder die Einj.-Berechtigung besitzen.
III. **Abteilung:** Sechsmonatlicher Seperatkurs B. für junge Leute aus dem Gewerbestand, zwecks kaufm. Ausbildung. Stenographiekurse in allen Abteilungen.
Die Schüler werden in der Anstalt verpflegt und sind unter ständiger Beaufsichtigung in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Für schul- und christenlehrpflichtige Knaben beider Konfessionen Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen.
Prospekte mit vielen Referenzen durch den
H.) **Direktor Spöhrer.**

Erste große Hundebörse

wird nächsten **Mittwoch den 17. d. M.,** von vormittags 10 Uhr an,
im **Löwen** in **Neckarweihingen**
abgehalten; es kommen schöne Hunde verschiedener Rasse zum Verkauf. Käufer und Verkäufer sind freundlich eingeladen.

Malzkeime
sind wieder zu haben.
Braun z. Adler.

Ca. 70 Ztr. guteingebrachtes
Heu & Oehmd
2 Stück sehr gute **Fässer,** je 3 Eimer haltend, **1 Futterraufe,** sowie
Harzer Kanarienhahnen
verkauft billigst **C. F. Stroh,** Schlosser u. Mechaniker.

Unterweißach.
Einen neuen
Einspännerwagen
hat zu verkaufen **Munz,** Schmied.

Verloren
ging vom **Koppenberg** bis zur **Methodistenkapelle** eine **goldene Broche.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein perfekter
Zurichter
gesucht.
Kalblederfabrik
A. W. Grünig, Heidelberg, Friesenberg.

Großaspach.
Schreiner gesucht.
Ein junger tüchtiger **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei
Chr. Mildenberger, Schreiner.
Auch nimmt einen kräftigen, wohlezogenen
Jungen
in die Lehre der Obige.

Für einen Landschuhmacher, tüchtiger Meister, wird ein der Lehre entlassener, junger
Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Kronenstraße 12..

Frachtbriefe
vorrätig in der Buchdruckerei v. **Fr. Stroh.**

Pferdescheeren,
deutsch und echt französisches Fabrikat,
Viehscheeren
empfiehlt billigst
Alb. Isenflamm sen.

Offeriere prima
Erbsen. Bohnen, Linsen
in gut kochender Ware
Reis
in 5 Sorten, feinsten großkörnigen **Arkan-Reis** bei 1/8 Ztr. 16 Pfg. das Pfund
Fst. Schweineschmalz
in Eimer mit 25 Pfd. zum Tagespreis,
Rindschmalz,
garantiert rein, sowie feinstes
Margarine
empfiehlt
J. Sauer b. Rathaus.

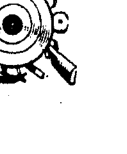
Ia. Mostzibeben
in 5 Sorten,
Zigarren
von 2,25 bis zu 8 M. die Kiste offeriert der Obige.

Die Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben entschieden H.
Carl Nill's allein echte Spitzwegerich-Brust-Bonbons
in Paketen á 10, 20 und 40 Pf., **Spitzweg.-Brustsaft** in Flaschen zu 50 u. 100 Pf. Bestes Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur ächt zu haben in
Backnang bei **G. Brod, G. Grün, G. Munz, A. Roser,** obere Apotheke; in **Großaspach** bei **J. Erb.**

Backnang.
Empfehle den HH. Bäckermeistern u. Privaten
Prima Hefe
zu billigem Preis.
Karl Möhle, Staige,

Im Leben nie wieder!
Rote Pracht-Betten
mitkl. unbed. Fehler verk. so lange noch Vorrat ist. **Großes Oberbett, Unterbett u. Kissen,** reichlich mit sehr **weichen Bettfedern** gef. zus. **nur 12 1/2 M. Rote Hotelbetten 15 1/2 Mk.** Prachtv. br. **Herrschaftsbetten** zus. **nur 20 M.** Preisl. grat. Nichtpass. zahle d. Geld retour. Kein Risiko.
M. A. Kirschberg, Leipzig 26.

Eine fleißige
Magd
wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo? ist zu erfragen im **Lamm** in **Großaspach.**



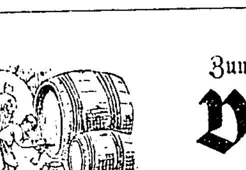
Mittwoch
Kunberger.

Todes-Anzeige.
Tieferschüttert geben wir unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte, treubesorgte Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Friederike Lehnermann, geb. Metzger,
heute früh 2 Uhr im Alter von nahezu 70 Jahren unerwartet rasch in die ewige Heimat abgerufen wurde.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 17. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.
Um stille Teilnahme bittet namens der tieftrauernden Hinterbliebenen
Der tiefgebeugte Gatte:
Backnang, den 15. Febr. 1897. Gottl. Lehnemann.

Ev. Vereinshaus Backnang.
Die Melanchthonfeier
wird auf vielseitigen Wunsch, besonders derer, welche am Sonntag wegen Ueberfüllung des Saales der Feier nicht beiwohnen konnten,
am Dienstag, den 16. Februar,
dem Geburtstag des großen Reformators,
abends präzis 8 Uhr in derselben Weise noch einmal stattfinden.
Eingang hintere Saalthüre. Eintrittsgeld (zur Deckung der Kosten) **30 Pf.** à Person, **Karten** sind am **Dienstag** bei Herrn Konditor **Henninger, Programme** am Eingang des Saales erhältlich.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

F. Arnold, Pasing (München)
Färberei & chemische Waschanstalt.
Gardinenreinigung.
Confectionsgeschäfte, Schneiderinnen und Putzmacherinnen erhalten bei regelmäßigen Postsendungen an meine Fabrik in Pasing 15% Rabatt.
Annahmestelle für Backnang ist zu vergeben.

Backnang.
Zum bevorstehenden Weinablaß empfehle vorzügliche



Verschnittweine
zu den **billigsten** Preisen.
Kunberger.

Am 16. Februar

begeht die gesamte evangelische Welt den 400jährigen Geburtstag Philipp Melanchthons. Was Magister Philippus seinem Martinus und für die ganze Entwickelung der Reformation gewesen, hat wohl am besten Professor Dr. Beyschlag in seiner Melanchthonfestschrift (Philipp Melanchthon und sein Anteil an der deutschen Reformation, Freiburg i. B., Paul Wätzel zum Ausdruck gebracht:

„Zwar so volkstümlich wie Martin Luther kann Philipp Melanchthon nicht werden: dazu ist er zu wenig Helden- und zu sehr Gelehrtennatur. Gewiß, Martin Luther ist der eigentliche geschichtliche Held deutscher Nation; keine Reckengestalt, in der sich die Kraft des deutschen Wesens so zusammengefaßt und ausgeprägt hätte; kein Führer unseres Volkes, dessen Wort je ein solches donnergewaltiges Echo gefunden hätte in allen Tiefen des deutschen Volksgemüts. Und doch ist's die Frage, ob die von ihm entzündete Bewegung mit etwas anderem geendet hätte als mit einem Martyrium und der Entstehung einer Sekte, wie hundert Jahre vorher bei Huß — wenn nicht Philipp Melanchthon die jungen Bildungsmächte der Zeit und die von ihnen ergriffenen maßgebenden Kreise ihr zugeführt hätte. Es gehört zu den deutlichsten Spuren einer weltregierenden Vorsehung, daß diese beiden Männer gleichzeitig, zur rechten Stunde auftreten, daß sie einander finden und sich verbinden müssen, und daß sie, zum gleichen Werk so ganz verschieden angelegt, sich gegenseitig so wunderbar ergänzen. Neben den genialen tritt der talentvollste Mann der Zeit; neben den Bergmannssohn, der das Metall der religiösen Wahrheit aus den Schachten holte, der Sohn des Waffenschmiedes, der dies Metall zu blanken Geisteswaffen verarbeitet; neben die heroische Mannesgröße, die einer Welt trotzt und eine Welt aus den Angeln hebt, die Zartheit und Reinheit eines wie jungfräulichen Geistes, der jene unbändige Kraft mit dem Zauber edler Bildung und sittlicher Anmut umkränzt und im Leiden um Gottes Willen die Palme davonträgt. Ueberhaupt, wo bleibt dieser Epoche gegenüber die materialistische Geschichtsansicht, die nur greifbare Mächte und sinnliche Triebfedern der Weltgeschichte gelten lassen will? Es sind die idealen Faktoren, der Glaube und die Wissenschaft, welche hier die Weltgeschichte entscheidend bestimmen. Wohl sind die greifbaren Mächte und sinnlichen Triebfedern vollauf vorhanden, ein Papsttum, das die Himmelsmacht der Religion längst in das Mittel selbstsüchtiger Weltherrschaft umgesetzt und über alle Anläufe des fünfzehnten Jahrhunderts, die Kirche an Haupt und Gliedern zu bessern, mächtig triumphiert hat, und mit ihm verbündet ein Kaisertum, in dessen Reich die Sonne nicht untergeht und das dem idealen Reformverlangen der deutschen Nation der politischen Ziele einer Weltmonarchie entgegengesetzt. Aber wer tritt diesen Weltmächten mit den Waffen des Geistes gegenüber?

Ein Augustinermönch und ein Stubengelehrter; und sie siegen! Allerdings, sie stehen auf dem Boden eines Volkes und Zeitalters, das nach idealen Gütern verlangt. Ein gottesfürchtiges Volk, nach einer freimachenden Wahrheit verlangend, sucht hinter den verdeckenden Schleiern der Kirche das Angesicht des lebendigen Gottes. Dies Kirchenwesen hat das ursprüngliche Evangelium versteckt, hat sich selbst eingedrängt zwischen den Heiland und die arme Seele, hat ein neues Gesetz des Buchstabens aufgerichtet und mittels desselben das Christenleben in bare äußerliche Uebungen verwandelt. Hier hat Luther seinen Beruf: in schweren inneren Kämpfen hat er sich selber durchgerungen zu dem Gotte des Evangeliums, der in Christo Jesu ein gnädiger himmlischer Vater ist, und so kann er seinem Volk den Weg zur Freiheit der Gotteskinder überzeugend und überwältigend zeigen: es ist der persönliche Glaube an die Gnade Gottes in Christo, der Glaube, der, indem er das Menschenherz innerlich bindet an den, der es zu seinem Eigentume erkauft hat, es eben damit frei macht von aller äußerlichen Menschensatzung und Kirchengewalt.

Aber das seitherige Kirchenwesen hat mit dem Quell dieser freimachenden göttlichen Wahrheit, mit der heiligen Schrift, auch die Quellen echt menschlicher Geistesbildung verschütten lassen; die entstellte Lehre predigt es in einer nicht minder entstellten Sprache, in barbarischem Mönchslatein; es erzieht seine Diener und Gläubigen mit einer Unterrichtsmethode, die nicht minder äußerlich und mechanisch ist wie seine Methode, heilig und selig zu machen, und es hat an alledem natürlich die mannigfaltigste Schutzwehr für sein Herrschaftsgebäude. Demgegenüber geht das Verlangen nach einer gesunderen, natürlicheren, menschlicheren Bildung und Wissenschaft durch die Zeit. Und die Grüfte der Vergangenheit thun sich auf, die Geister des klassischen Altertums, die alten Griechen und Römer reden wieder zu den Kindern des fünfzehnten Jahrhunderts und lehren sie rein menschlich zu denken und zu reden. Aber wird nun diese neue „humanistische“ Bildung, wie sie dem antiken Heidentum entstammt, zu einem anderen Heidentum führen; oder wird sie, dem Christentum die Hände reichend, dafür sorgen, daß ein gereinigter Glaube sich in ein richtiges Denken und Reden fasse wie ein reines Gefäß; daß eine geläuterte Wissenschaft die Trugschlüsse der Dunkelmänner vernichte und die Quellen der Wahrheit entsiegle; daß eine gesunde Geisteszucht die jugendlichen Gemüter für die Zucht des heiligen Geistes erschließe? Das war die große Lebensfrage der Zeit. In Italien wendet sich der Humanismus dem Unglauben zu und erzeugt ein neues Heidentum; in Deutschland hält er sich frömmer, christlicher; seine großen Vertreter Reuchlin und Erasmus haben eine Besserung der kirchlichen Zustände angestrebt und die wissenschaftlichen Zugänge zur heiligen Schrift wieder angebahnt. Aber den vollen Segensbund zwischen dem evangelischen Glauben und der neuen Wissenschaft hat doch erst ihr größerer Geisteserbe gestiftet, Philipp Melanchthon; er hat die humanistische Bildung dem reformatorischen Glauben zugeführt wie eine geschmückte Braut ihrem Manne.“

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben am 8 Febr. ds. Js. allergnädigst geruht, dem Schull. Murr in Bittenfeld, Oberamts Waiblingen (bei seiner Versetzung in den Ruhestand) die Verdienstmedaille des Friedrichsordens zu verleihen.

Am 12. Februar ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulstelle in Oberbrüden, Bez. Backnang, dem Schullehrer Engel in Hertmannsweiler, Bez. Waiblingen, die zweite Schulstelle in Unterweißach, Bez. Backnang, dem Schullehrer Schaal in Bürg, Bez. Waiblingen übertragen worden.

* Laut Kgl. Verordnung ist die vertagte **Ständeversammlung** auf Donnerstag den 4. März zum Wiederzusammentritt berufen.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.

Backnang, 15. Febr. Die kirchliche Feier von Ph. Melanchthons 400jährigem Geburtsfest fand auch hier gestern vormittag in der Stadtkirche statt. Herr Dekan Klemm gab ein in der That prächtiges Lebensbild von dem großen Reformator, der für unser ganzes Protestantentum von so großer Bedeutung war.

r **Backnang,** 15. Febr. Wie sehr der Männer- und Jünglingsverein mit der Veranstaltung einer Melanchthonfeier einem Bedürfnis der Gemeinde nachgekommen ist, zeigte die zahlreiche Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung; auch auswärtige Gäste wurden gesehen. Die Feier nahm einen erhebenden Verlauf. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Chorgesang des Männervereins und durch einen allgemeinen Gesang. Es folgte sodann die Gedächtnisrede von Hr. Stadtvikar Sandberger, welcher ein gedrängtes Bild von Melanchthons Leben und Wirken gab. Nach einem gemischten Quintett (Zither, Violine und Flöte) „Ein' feste Burg ist unser Gott“ folgte das Glanzstück des Abends: Szenen aus dem Melanchthon-Festspiel von Professor Thoma. Um die Einübung und Aufführung dieses Stückes hat sich das allzeit rührige und dienstfertige Mitglied des Vereins, Herr David Beck ein großes Verdienst erworben. Seiner Mühe und umsichtigen Leitung entsprachen auch die Leistungen der Mitwirkenden. Alle Rollen waren schön, teilweise ergreifend und erhebend durchgeführt. Eine unangenehme Störung verursachte nur das thörichte Lachen eines Teiles der Zuschauer kaum nennenswerter Nebensachen wegen, gerade bei den ernstesten und feierlichsten Szenen. Der größte Teil der Hörer war aber feierlich gestimmt und sichtlich erhoben durch die herrliche Darstellung. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt. Es folgten noch 2 Deklamationen, die gut vorgetragen wurden, Gesang des Männerchors, der das altniederländische Gebet: „Wir treten zum Beten“ herrlich wiedergab, und ein Duo für Klavier und Harmonium durch die Herren Lehrer Ackermann und Becker. Ein allgemeiner Gesang schloß die würdige Feier, mit welcher der Männerverein eine schöne That vollbracht und gewiß auch zur Stärkung des evangelischen Bewußtseins in unserer Gemeinde beigetragen hat. Herr Dekan Klemm sprach allen Anwesenden aus dem Herzen, als er den Veranstaltern der Feier und allen Mitwirkenden herzlichen Dank sagte. Wie wir hören, soll die Feier am Dienstag abend wiederholt werden.

n **Backnang,** 15. Febr. Der Maskenball des Liederkranzes, welcher vorgestern im Saale z. Schwanen stattfand, war aufs beste besucht. Schon die Inserate wiesen darauf hin, daß auch diesmal für Unterhaltung aller Art Sorge getragen wurde. Das Gebotene übertraf weit die Erwartungen. Der Ball trug anfangs den Charakter eines großen Volksfestes, der berühmte Zirkus Chimay-Rigo war eingetroffen, die Tyroler Sängergesellschaft „Gänsbleamle“ aus dem Murrthal hatte sich eingestellt, ein Panorama barg ein Meisterstück in Malerei, Seitenwürstchen, kurze und lange Waren, Süßigkeiten aller Art wurden von allerliebster Hand, von jungen, schönen Damen in hübschen Kostümen den Käufern angeboten. Rigo, der Liebesheld und Geiger, wie sein unermüdlicher Impressario hielten die Aufmerksamkeit der Festbesucher stets in Spannung. Prinzessin Chimay, bekannt als liebreiche, schöne Dame war der Hauptanziehungspunkt des Zirkus. Weiter waren zu sehen eine Riesendame, eine Balletense, eine Bärentreibersfamilie mit Equipage, welche kleine Kinder, auch nützliche Haustiere: Geisbock, Hunde usw. als Vermögensobjekte mit sich führte. Die Produktionen des Bährenführers waren Leistungen erster Güte. Gegen 11 Uhr, nach Schluß des Volksfestes, begann der eigentliche Ball mit großer Polonaise, die Pracht der Kostüme, die schönen Toiletten, der Liebreiz der zahlreich erschienenen jungen Damen wirkten wohlthuend auf Auge und Gemüt, und zu bald verflossen die angenehmen Stunden. Die Kapelle Zink erfreute uns mit vorzüglich wiedergegebenen neueren Tonstücken, hauptsächlich waren sehr schöne Walzermelodien zu hören. — Wie wir erfahren, wird der strebsame Verein in ca. 3 Wochen auch einen Musikabend den Mitgliedern bieten.

* In **Stuttgart** weilte von Berlin kommend, über Sonntag Erzherzog Otto von Oesterreich, Bruder der Frau Herzogin Albrecht.

* **Landesgewerbemuseum.** Seit die letzten Spuren der kunstgewerbl. Ausstellung von 1896 aus dem Landesgewerbemuseum verschwunden sind, läßt die großartige Architektur in ihrer vollen ungebrochenen Reinheit sich genießen. Der König Karlshalle steht noch eine Bereicherung bevor. Die Gallerie des Hauptstockwerkes mit ihrer Ballustrade wird auf den Pfeilern Figuren, Vasen und dergl. erhalten, alle nach edlen Mustern. Es handelt sich um eine ziemlich große Anzahl von Meisterwerken, welche den prächtigen Raum noch weiter bereichern werden.

b **Böblingen,** 13. Febr. Durch Erlaß der Kgl. Kultministerial-Abteilung für Gelehrten- und Realschulen vom 4. ds. Mts. wurde, laut „Böbl. Bote“, die von den hies. bürgerl. Kollegien beschlossene Errichtung eines Reallyceums genehmigt. — Die neue Anstalt wird demnach im kommenden Herbst hier ins Leben treten und sich in ihrem Lehrplan an die übrigen Reallyceen des Landes anschließen. Es werden 7 Hauptlehrer an derselben thätig sein, 3 humanistische und 3 realistische, sowie ein Kollaborator, dessen Lehrauftrag überwiegend in realistischen Fächern besteht. Jedes Reallyceum hat die Berechtigung, solchen Schülern, welche Klasse VII ohne Dispensation vom Lateinischen mit genügendem

Erfolg absolviert haben, das Einjährigenrecht zu erteilen. Dieses Zeugnis berechtigt auch zur Zulassung zur niederen Post- und Eisenbahndienstprüfung, sowie zu der Apothekerprüfung.

c **Gniebel**, 13. Febr. Schon seit vorigen Spätherbst herrscht unter der Kinderwelt die Diphterie. Die meisten Kinder, welche von diesem unheimlichen Gaste befallen wurden, erhielten laut „Tüb. Chr." sofort Einspritzungen mit dem Heilserum, welches durchgängig gute Wirkungen hervorbrachte. Die Krankheit forderte bis jetzt ein Opfer.

* In **Gmünd** wird demnächst die Bad- und Kneippanstalt St. Bernhard (früher St. Joachim) eröffnet. Von einem Konsortium von zehn Herren des Kneipp-Verein, ist die Badanstalt sowohl als das übrige Etablissement auf das eleganteste und praktischste eingerichtet, so daß auch verwöhnten Ansprüchen Genüge geleistet werden kann.

c **Mergentheim**, 13. Febr. Noch ist das elektr. Licht nicht in allen Haushaltungen eingeführt, so wird uns schon für's Spätjahr die Wasserleitung in Aussicht gestellt. Gestern fand die Vergebung der Röhrenleitung auf dem hiesigen Rathause statt und wurde dieselbe dem Kgl. Hüttenwerk Wasseralfingen gemeinschaftlich mit dem Fabrikanten Schiller in Cannstatt zur Ausführung übertragen.

c **Ulm**, 13. Febr. Redakteur Schwarz von der „Ulmer Zeitung" wurde heute von der Strafkammer wegen Beleidigung des Kommandeurs des Grenadier-Regts. Nr. 123 durch einen Artikel über den Fall Koch-Baumann zu der Geldstrafe von 100 M. und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Berlin, 13. Febr. Der Kaiser besuchte heute vormittag den Reichskanzler, um mit ihm in einer halbstündigen Unterredung die politische Lage im Orient zu besprechen. Hiebei dürfte auch die Antwort auf die Note des hiesigen griechischen Gesandten festgestellt worden sein.

* Der Prinzregent **Luitpold von Bayern** wird sich zur Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen nach Berlin begeben.

* Der **deutsche Reichstag** ist am Freitage in die Beratung des Militär-Etats eingetreten. Der Kriegsminister von Goßler widerlegte die üblichen Angriffe der Socialdemokraten sachlich, eingehend und überzeugend. Der Minister teilte auch das im Fall Brüsewitz gefällte Urteil mit. Darnach ist v. Brüsewitz zu 3 Jahren 20 Tagen Gefängnis und zur Dienstentlassung verurteilt worden, zu den 20 Tagen wegen eines militärischen Vergehens. Mit lebhafter Befriedigung nahm das Haus diese Erklärungen entgegen.

— Am Samstag wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt.

— **Zum Etat** für den allgemeinen Pensionsfonds haben Augst und Gen. folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: an die Reichsregierung das Ersuchen zu stellen, auf eine Abminderung der Zahl der Offizierspensionierungen hinzuwirken und insbesondere Pensionierungen von Offizieren nicht aus dem Grunde eintreten lassen, daß ein Offizier, welcher sich für seine bisherige Dienststellung als genügend befähigt erweist, für die nächst höhere Dienststellung nicht als geeignet erscheint.

* Der **Kaiser Wilhelm-Kanal** hat in diesem Winter seine erste größere Eisprobe bestanden, und zwar in einer Weise, die alle früher laut gewordenen Bedenken widerlegt. Die westliche Ostsee ist seit dem vorletzten Samstag durch Eis blockiert, die Passage auf dem Kanal wird dagegen aufrecht erhalten. Die Verbindung zwischen der Kieler Föhrde und der Nordsee ist also auch bei so schwerer Eisblockade nicht gestört, was für die Kriegsmarine von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

* **Fürstlich Reußisches ä. L.** Wie man den M. N. N. meldet, hat die fürstliche Regierung es abgelehnt, anläßlich des 100. Geburtstags Kaiser Wilhelms I. eine öffentliche Feier anzuordnen. Nun hat sich aber in Greiz ein Privatkomite gebildet, das für eine würdige Gedentfeier Sorge tragen wird. — Die fürstliche Linie zu Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenstein 2c. wird zwar immer älter, aber offenbar nicht mehr anders.

Großbritannien.

* Die schnellste **Brückenmontage**, welche bisher bekannt worden ist, wurde am 17. v. Mts. von Ingenieuren der Great-Eastern-Eisenbahngesellschaft ausgeführt. Es handelte sich darum, eine eiserne Brücke, welche eine Länge von 77 Fuß und ein Gewicht von 100 Tonnen besaß, durch eine solche von rund 85 Fuß Länge und ein Gewicht von 130 Tonnen zu ersetzen. Die neue Brücke wurde auf starke Gerüste neben der alten gebaut, diese emporgehoben, zur Seite auf bereitstehende Gerüste gerollt und die neue Brücke an ihre Stelle gerollt. Diese Arbeit wurde unter Beihilfe von 60 Arbeitern um 1 Uhr morgens begonnen und um 2 Uhr 20 Min. nachm. passierte der erste Zug die neue Brücke. Das eigentliche Verschieben der alten und und der neuen Brücke, welche 18 Zoll gehoben und gesenkt werden mußten, nahm genau eine Stunde in Anspruch.

Die Unruhen auf Kreta.

* Die Lage im Orient scheint sich wieder gebessert zu haben. Das kecke Vorgehen Griechenlands ist von keiner Macht, auch von England nicht, gebilligt worden. In Wiener diplomatischen Kreisen verlautet, die Großmächte hätten in Athen gleichlautende Noten überreichen lassen, wonach sie die Angliederung Kretas durch Griechenland nicht zugeben, überhaupt einen Friedensbruch von Griechenland nicht dulden würden.

Konstantinopel, 13. Febr. Aus Kanea wird gemeldet, daß der Bürgerkrieg auf Kreta fortdauert. Die Hauptorte Kanea, Kandia und Rethymo sind im Besitze der Mohamedaner. Die Christen von Kanea und Kandia sind geflüchtet, die Christen von Rethymo sind durch die Mohammedaner an der Flucht gehindert worden. Die allgemeine Erregung wird durch die Anwesenheit der griechischen Schiffe gesteigert. Der Uebergang der Aufständischen zur Offensive ist täglich zu erwarten. Die türkischen Truppen verhalten sich defensiv, da die vorhandenen Kräfte zur Offensive ungenügend sind. Wie verlautet, ist beabsichtigt, Saad Eddin Pascha zum Militärkommandanten von Kreta zu ernennen. Er ist von Beirut hieher berufen worden.

Aus **Kanea** meldet die „Agenzia Stefani" v. 12. Febr.: Die Christen hätten in den Ortschaften der Umgegend von Sitia die Familien von Mohammedanern niedergemetzelt. Man befürchtet, daß dies einen Vergeltungsakt in Kandia zur Folge haben könnte, wo die Christen an der Einschiffung gehindert und bereits 82 Läden der Christen geplündert wurden. In Rethymno machen die Konsuln alle Anstrengungen, um die eingeschlossenen Soldaten und einige noch im Innern der Insel zurückgebliebene mohammedanische Familien zu befreien.

* Nach einer Meldung der „Times" aus **Kanea** haben die Christen auf das türkische Schiff gefeuert, welches am 11. Februar vor Kissamo eintraf. Die Konsuln schilderten die Lage in Rethymo als höchst besorgniserregend. Die Christen seien zur Verzweiflung gebracht und 200 Christen seien in dem Kloster Chrysopyghi in der Nähe von Suda eingeschlossen.

* Dem „Daily Telegraph" wird aus **Petersburg** geschrieben: Alle zur russischen Mittelmeerflotte gehörigen Schiffe haben Befehl erhalten, ruhig und in nicht auffälliger Weise sich in die griechischen Gewässer zu begeben. Das Geschwader werde durch verschiedene armierte Fahrzeuge der Flotte des Baltischen Meeres verstärkt werden.

Verschiedenes.

* Aus **Hechingen** wird gemeldet: Gestern nachts 12 Uhr wurde hier eine Erderschütterung mit lebhaftem Getöse wahrgenommen.

* In **Berlin** wurde der flüchtige Brauereidirektor Leopold Oberländer aus Frankfurt, welcher 60 000 M. unterschlagen hat, verhaftet. Man fand bei ihm 200 M. vor.

* In **Hattingen** auf der Herzkamper Mulde wurden vier Bergleute bei der Ausfahrt durch Herabstürzen der Förderschale getötet.

* In **Rosenheim** machte sich der 46jähr. Maurer Seidl trotz Warnung in einem Geschäftshause am Transformator des Elektrizitätswerkes zu schaffen. Er kam hiebei an die auf 4 000 Volts gespannte Leitung und war augenblicklich tot. An der Hand, der Eingangsstelle der Elektrizität, fand sich eine Brandwunde von der Größe eines 10-Pfennig-Stückes.

* **Neuer Schwindel.** Nachdem man den Spaniern, die so manchen Gimpel auf der Leimrute des „vergrabenen Schatzes" gefangen haben, ernstlich auf den Leib gerückt ist, scheint ein neuer Gaunerstreich aufkommen zu sollen. Schweizerische Handelsleute erhalten laut „Straßb. Post" aus Jerusalem von einer Persönlichkeit, die sich „Ritter des Christusordens und vom Stern des Orients" nennt, handschriftliche Mitteilungen, wonach sie für den bevorstehenden internationalen „Suezkanal-Wettbewerb", über den keine nähere Angaben gemacht werden, zum Mitglied des Preisgerichts vorgeschlagen worden seien. Wenn der betreffende Handelsmann oder Industrielle diesen „neuen Triumph", der seine früher erhaltene Auszeichnung bestätigte, annehmen wolle, so brauche er nur das beigelegte Formular auszufüllen und mit 4 Pfund Sterling an den Christusorden zurückzusenden, der nebenbei bemerkt, daß er sich in Jerusalem aufhalte, um dort für das Jahr 1897 eine große wissenschaftliche, industrielle, philantropische Ausstellung einrichten zu helfen, an der hoffentlich der Herr Soundso sich auch beteiligen werde. Es ist zu vermuten, daß die Briefe des Ordensritters ihren Weg nicht nur nach der Schweiz nehmen, daher ist wohl jetzt schon eine Warnung am Platz.

* Das **Gespenst der Königin Elisabeth von England** soll sich zeigen. Die Angst und die Bedrohung ihres Lebenswerkes durch das bedenkliche Umsichgreifen der römischen Kirche in England soll sie in ihrer Grabesruhe gestört haben. Wenigstens schreibt die mit dem päpstlichen Wappen gezierte „Fedelrà" vom 31. Januar: „Am englischen Hof spricht man jetzt von weiter nichts als von übernatürlichen Dingen und Phänomenen, die seit einiger Zeit im königlichen Schloß Windsor geschehen. Es scheint, daß bösartige Geister und andere seltsame Erscheinungen in ihm umgehen. Einige behaupten, daß jede Nacht die Königin Elisabeth, oder vielmehr ihr Gespenst, auf und ab durch die Korridore des Schlosses wandle. Alle Bewohner dieses Schlosses sind ergriffen von lebhaftester Furcht, besonders die Prinzessin Beatrile, die wegen ungewöhnlichen Geräusches in ihren Gemächern die Wohnung gewechselt hat. Diese übernatürlichen Erscheinungen haben, wie gesagt, allen Bewohnern des königlichen Schlosses dermaßen Schrecken eingejagt, daß die englische (= protestantische) Wachtmannschaft, besonders des Nachts, den Dienst verweigert und man zu irländischen (= katholischen) Wärtern seine Zuflucht hat nehmen müssen. Es heißt, daß das Gespenst der Königin Elisabeth beständig mit trauriger Stimme die Worte wiederholt: „Was ich geschaffen habe, ist im Begriff unterzugehen." Die englischen Protestanten sind deshalb überzeugt, daß es die großen und beständigen Fortschritte der katholischen Kirche in England sind, um derentwillen die Frau, die soviel that, den Protestantismus in England zu befestigen, ihre Klagen noch von jenseits des Grabes herüber erschallen läßt."

* **Die Macht der Musik.** Ein ehemaliger Hoboist aus Erfurt, der nach Honduras berufen worden war, ist dort zum Obersten befördert worden. Der Mann, Namens Hertlin, war bei der Erfurter Regts.-Kapelle der 71er als erster Geiger thätig und folgte im vorigen Herbst einem Rufe nach Tegucigalpa, der Hauptstadt von Honduras. Er übernahm mit dem Rang eines Hauptmanns die dortige „Banda" und „reformierte" sie nach deutschem Vorbild. Als nun der Hauptmann-Kapellmeister bei einem öffentlichen Feste zur Zufriedenheit des Präsidenten ein Violinsolospielte, wurde sofort zum Obersten ernannt. Das ist die Macht der Musik — in Honduras!

* **Börsenhumor.** Aus Berlin wird den M. N. N. berichtet: Angesichts der Entsendung von griechischen Schiffen nach Kreta hieß es an der Börse: „Die Kretenser sind die Ersten, die seit langer Zeit . . . einen Kreuzer von Griechenland zu sehen bekommen."

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Die **Bierproduktion in Deutschland** hat im abgelaufen Etatsjahre eine außerordentliche Höhe erreicht. Im ganzen wurden rund 60,7 Mill. Hektoliter erzeugt, gegen 55,37 Mill. Hektol. im Vorjahre. Die Einfuhr betrug 547 000 Hektol., die Ausfuhr 640 000 Hektol., so daß sich der inländische Verbrauch auf etwa 60 Mill. Hektol. oder pro Kopf der Bevölkerung auf 116 Liter beläuft.

* **Ueber die Zukunft des Weltverkehrs** läßt sich das Organ „des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" wie folgt aus: Durch die sibirische Bahn werden Verschiebungen im Weltverkehr erwartet, wie sie früher nur die Fahrten großer Entdecker, die in der Weltgeschichte epochemachende Abschnitte einleiten, im Gefolge hatten. Wenn am 1. Juli 1901 das Dampfroß von Calais durch ganz Europa und Asien bis nach Wladiwostok dahinbrausen wird, rechnet man, daß dann im Anschluß an den von London kommenden Verkehr der Eilzug die Strecke von Ostende bis Warschau (1562 Kilometer) bei 80 Kilometer Fahrgeschwindigkeit in 19 Stunden zurücklegen wird; von Warschau bis Batraki (2210 Kilometer) gelange man bei 64 Kilometer Geschwindigkeit (die russischen Bahnzüge fahren bekanntlich langsamer) in 34½ Stunden, von da nach Tscheljabinsk (1127 Kilometer) bei 53,3 Kilometer Geschwindigkeit in wenig über 21 Stunden und schließlich brauche man von Tscheljabinsk bis Wladiwostok (9283) Kilometer) bei 42 Kilometer Fahrgeschwindigkeit 221 Stunden. Die ganze Strecke von 14,191 Kilometer nehme also 296,2 Stunden oder 12⅓ Tage in Anspruch. Man könne also in 14 Tagen in China oder Japan sein — gegen 38 Tage auf dem Wege durch den Suezkanal und 28 Tage über die Canadische Ueberlandbahn.

Gestorben.

den 15 Febr., Friederike Lehnemann, Ehefrau des Gottlieb Lehnemann, Gemeinderats, 70 Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch den 17 Febr., nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: J. Kopp, Restaurateur. Bertha Sigelen, Hofglasers Gatt. — Chr. Schächterle, Privatiers Gatt., Fellbach. A. Dieterle, Kaufmann, Ludwigsburg. J. Schuster, Kaufmann, Heilbronn. Marie Weychardt, Buchhändlers Wwe., Crefeld. O. Nuckaber, Silberarbeiter, Gmünd.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 16. Febr.

Für Dienstag und Mittwoch ist bei vorherrschend westlichen Winden größtenteils bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet: Ein soeben einer hiesigen Botschaft zugegangenes Telegramm eines Konsuls in Kreta meldet, daß ein türkisches Transportschiff gestern früh mit 200 Gendarmen an Bord nach Sitia abgegangen ist, um 60 dort von den Türken eingeschlossene christliche Familien zu befreien und mit Proviant zu versehen. Das griechische Kriegsschiff „Hydra" begegnete 50 Seemeilen von Sitia dem Transportschiff und begann dasselbe zu bombardieren. Der Transportdampfer konnte sich jedoch retten. — Der türkische Minister des Aeußern machte heute bei den Botschaftern Besuche; seit Mittag ist der Kriegsrat versammelt.

Konstantinopel, 15. Febr. Das „Wiener Correspondenzbureau" berichtet: Nach den Konsularmeldungen begann am Samstag um 4 Uhr der Angriff der christlichen Aufständischen gegen Halippa, welches von den Truppen der Baschibozuks verteidigt wurde. Die Konsuln mit ihren Familien sind abgereist, nur der österreichisch-ungarische ist zurückgeblieben. Die griechischen Torpedoboote kreuzen längs der Küste, um Truppensendungen zu verhindern.

Athen, 14. Febr. (Agence Havas.) Beroritsch Pascha hat sich auf ein russisches Panzerschiff geflüchtet. Die Konsuln haben sich mit ihren Landsleuten auf die Kriegsschiffe ihrer Heimatländer begeben. Die Aufständischen unterhalten das Geschützfeuer gegen Kanea. Die Muhammedaner sind demoralisiert.

Athen, 15. Febr. Die in Kanea eingeschlossenen Muhammedaner haben den Versuch gemacht, durchzubrechen. Seit gestern vormittag wird heftig gekämpft. Die Türken verfügten über 4 Geschütze.

Paris, 15. Febr. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, hatte gestern nachmittag mit den Botschaftern von Italien, Deutschland, Rußland und England sowie mit dem Marineminister Admiral Besnard Besprechungen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 27. Mittwoch den 17. Februar 1897. **66. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ratsschreiber bezwse. Pfandhilfsbeamten des Bezirks

werden hiemit auf den Erlaß des K. Justizministeriums vom 20. Januar 1897 (Amtsblatt Nr. 1), betreffend eine fortlaufende Statistik der Pfandschuldenbewegung in Württemberg, hingewiesen. Hienach ist ein Verzeichnis der bezüglichen statistischen Notizen an der Hand der den Unterpfandsbehörden vom K. statistischen Landesamt direkt zugehenden Formulare erstmals auf 1. April d. J. dem Amtsgericht vorzulegen.

Backnang, den 15. Febr. 1897. K. Amtsgericht. Oberamtsrichter Gundlach.

Landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für den Württ. Neckarkreis.

In Gemäßheit des Art. 25 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. März 1888 wird hiemit bekannt gemacht, daß der Beitragssatz für das Jahr 1896 auf

90 Pfennig für 100 M. Steuerkapital

festgesetzt worden ist.

Stuttgart, 15. Febr. 1897. Der Vorsitzende des Vorstands: Regierungsrat Kilbel.

Einsendung der Amtsvergleichungskosten-Verzeichnisse.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Amtsvergleichungskostenverzeichnisse für das Kalenderjahr 1896 in **doppelter** Ausfertigung und mit genauen Nachweisen versehen, **längstens binnen 8 Tagen** an die **Oberamtspflege**, welche dieselben sammeln, ordnen, ergänzen und mit einem Hauptverzeichnis zur oberamtlichen Revision übergeben wird, (§ 85 des Verwaltungs-Edikts) einzusenden.

Backnang, den 16. Febr. 1897. K. Oberamt. Kälber.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Nachdem vom Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Neckarkreis die auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Beiträge pro 1896 festgestellt sind, gehen den Ortsbehörden die Katasternachweisungen nebst Beilagen und einer Hilfstafel zur Unterauisteilung der Beiträge auf die Beitragspflichtigen zu.

Die auf die Gemeinden entfallenden Beiträge sind nach Abzug der Umlage- und Portokosten, sowie der Einzugsgebühr

binnen zwei Monaten

an den Genossenschaftsvorstand einzusenden (Art. I bezw. 27 des Gesetzes vom 30. Mai 1891, Regbl. S. 151 ff.)

Die Einhaltung dieses Termins wird den Ortsbehörden zur besonderen Pflicht gemacht.

Backnang, 16. Febr. 1897. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

In **Maubach** ist die **Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.**

Backnang, 15. Febr. 1897. K. Oberamt. Frommeld, Amtm.

Revier Unterweißach.

Stammholz-, Stangen- und Brenn-Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 26. Februar, vormittags 10 Uhr** in der Rose in **Oberndorf** aus den Staatswaldungen Hinteres Weberried und vorderer Igels — Tannen und Fichten —

Nadelholz: Langholz, normal mit Fm.: 4 II., 15 III., 29 IV., 13 V. Cl. Ausschuß: 3,4 Fm. II.—V. Cl.; Ausschuß: Sägholz 1 Fm. III. Cl.;

Laubholz: 17 Eschen mit 2,4 Fm., 2 Kirschbäume mit 0,4 Fm.,

Laubholzderbstangen: 23 Eschen und 7 Ahorn;

Nadelholzderbstangen: Baustangen 60 Stück I.—IV. Cl., Hagstangen 95 St. II.—IV. Cl., Hopfenstangen 160 St. I.—IV. Cl., 10 St. Rebstecken;

Bengholz: Rm.: 1 eichene Prügel, 5 buchene Scheiter, 15 dto. Prügel, 8 erlene Prügel, 5 Nadelholzprügel;

Anbruch: 3 Eichen, 13 sonstiges Laubholz, 9 Nadelholz;

Reisig: Ungebundene Wellen: 30 eichene, 960 buchene, 1040 Nadelholz und 80 Schlagraum.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 26. Februar**, vormittags 10 Uhr im **Bad zu Rietenau** aus Staatswald Abt. VI. 2 Heuweg und 4 Strühtrain: Rm.: **2 erlene, 10 forchene Roller**, 1 birkene, 1 fichtene, 64 forchene Scheiter, 9 eichene, 103 buchene, 4 erlene, 80 fichtene, 131 forchene Prügel, 1 eichen, 4 buchen, 58 Nadelholz-Anbruch; ungebunden Reisig, geschätzt zu 85 eichenen, 1375 buchenen und Nadelholzwellen auf Haufen und zu 980 Nadelholzwellen auf der Fläche.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Jagd, eingeteilt in 3 Distrikte: **umfassend 1. Distrikt 2531 Morgen, 2. Distrikt 1614 Morgen, worunter 400 Morgen Wald, 3. Distrikt 1329 Morgen**, wird pro 1. April 1897/1903 am

Mittwoch den 24. Februar 1897, nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gemeinderat.

Winnenthal, K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Stelle des

ersten Heizers

in der hiesigen Anstalt ist mit einem ledigen Mann zu besetzen, der mit dem Schmied- oder Schlosserhandwerk vertraut ist.

Der Anfangsgehalt beträgt 500 M. jährlich neben freier Station in der dritten Klasse und dem Bezug von 3 Arbeitsanzügen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse womöglich persönlich melden bei

K. Oekonomie-Verwaltung: Auch.

Ledermarkt in Ulm a. D.

Montag den 1. März 1897.

Es wird auf die Sonntagsruhe im Bahndienst aufmerksam gemacht und ersucht, das Leder rechtzeitig aufzugeben. H.

Zieler-Verkauf.

Ich habe 3 Posten ganz sichere **Zieler** von **2055 M., 315 M. und 1125 M.** zu verkaufen und erbitte mir gef. Anträge.

Unterweißach, 16. Febr. 1897. Amtsnotar Sommer.

Backnang.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Johann Georg Butz, Maurers Ehefrau hier, kommt am

Samstag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum **letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

28 qm Wohnhaus Nr. 15 an der Steinbacherstraße samt 34 qm Hofraum und 12 a 09 qm Baumwiese sowie Gemüsegarten beim Haus.

Ankauf 1510 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 17. Februar 1897.

Ratsschreiberei: Leins.

Oppenweiler.

Haus-Verkauf auf den Abbruch.

Wegen dem Neubau eines Schulhauses kommt am

Matthiasfeiertag, 24. d. M., vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus:

Ein einstockiges Wohnhaus hier, 9,9 m lang, 7,1 m breit und incl. Dach 7,1 m hoch

im Abbruch zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sich dasselbe zum Wiederaufbau gut eignet, wovon sich event. Liebhaber selbst überzeugen wollen.

Den 16. Febr. 1897.

Schultheißenamt. Molt.

Backnang.

Für einen ortsarmen Knaben — kräftig und willig — suchen wir auf Anfang April d. J. eine

Lehrstelle

bei einem **Schreiner**, womöglich ohne Lehrgeld.

Den 15. Febr. 1897.

Ortsarmenpflege.

Backnang.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am **Montag den 22. Februar,** vormittags 10 Uhr gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 Kiste Glas

212 Kilo.

Zusammenkunft im Rathaus.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 16. Febr. 1897.

Gerichtsvollzieher: Vinçon.

Unterbrüden.

Bau-Akkord.

Unterzeichneter verakkordiert die Maurer- u. Zimmerarbeit zu einer ca. 12 m langen Scheuer.

Tüchtige Akkordanten werden auf nächsten **Mittwoch, 24. Febr.** (Matthiasfeiertag), nachmittags 2 Uhr, in meine Wohnung freundlichst eingeladen.

August Schnell.

Großaspach. Einen rauhen

Schleifstein,

1 m hoch und 20 cm dick, verkauft billig **J. Euerle.**